

Grundbegriffe

Studieren Sie selbständig die Grundbegriffe auf Seite 343 bis 346 und bearbeiten Sie die Übungen – „Grundbegriffe“ auf Seite 347.

Fragen

1. Nennen Sie die 2 wirtschaftlichen Prinzipien, und beschreiben Sie dieselben kurz.
Minimalprinzip: ein bestimmtes Ziel soll mit möglichst geringem Mitteleinsatz erreicht werden.
Maximalprinzip: Mit gegebenen Mitteln soll ein möglichst hohes Ziel erreicht werden.
2. Es gibt zwei Arten von Bedürfnissen. Beschreiben Sie diese und geben Sie jeweils zwei Beispiele.
Primärbedürfnis (Grund- und Existenzbedürfnisse): Abdeckung ist lebensnotwendig (Nahrung, Kleidung, Wärme, Wohnung) **Sekundärbedürfnisse** (Kultur- und Luxusbedürfnisse): durch Abdeckung erhöht es den Lebensstandard und steigert das Lebensgefühl (anspruchsvolle Kleidung, verfeinerte Kost, Unterhaltung, Sport, Kunstgenuss)
3. Erklären Sie den Begriff „wirtschaften“?
Bewusst mit knappen Gütern umzugehen und planmäßig für die Befriedigung der beinahe unbegrenzten menschlichen Bedürfnisse vorzusorgen.
4. Erklären Sie den Begriff „Volkswirtschaft“?
Ist die Wirtschaft eines exakt abgegrenzten Gebietes, in der Regel eines Staates oder Staatenverbundes.
5. Beschreiben Sie, worum es sich bei **freien Gütern** handelt. Nennen Sie drei Beispiele.
Freie Güter sind scheinbar unbegrenzt vorhanden (z.B. Luft, Wasser, Sonnenlicht etc.).
6. Was sind Wirtschaftsgüter? Wie werden sie unterschieden!
Wirtschaftsgüter haben einen Preis und sie müssen produziert und bezahlt werden. Sie sind im begrenzten Maß vorhanden (knapp). Sachgüter, Dienstleistungen, Rechte
7. Geben Sie einen kurzen Überblick über die **unterschiedlichen Produktionsfaktoren**.
Boden, Kapital, Arbeit, Bildung/technischer Fortschritt
8. Nennen Sie jeweils zwei Vor- und Nachteile der Arbeitsteilung!
Vorteile: höhere Spezialisierungsgrad => höhere Produktivität; kürzere Einschulungszeit am Arbeitsplatz
Nachteile: einseitige, monotone Arbeit => wenig Arbeitsfreude; geringe Flexibilität; Entfremdung der Arbeit; Teilweise verringerte Möglichkeiten beim Berufswechsel
9. Erklären Sie die Begriffe „Humankapital“ und „know-how“!
Humankapital: qualifizierte Mitarbeiter; know-how: Wissen, wie man etwas macht
10. Was verstehen Sie unter Rationalisierung und welche Folgen kann das haben für die Mitarbeiter?
Durch entsprechende Investition in die Automatisierung und Organisation einer Produktion gelangt man zu einer höheren Produktivität. Folgen: Abbau von Arbeitsplätzen.

Arbeitsblatt - VWL 3. Klasse

11. BUCH Seite 347 Übungen „Grundbegriffe“

1. Entscheiden Sie, ob die folgenden Bedürfnisse Primärbedürfnisse oder Sekundärbedürfnisse sind!

Bedürfnis	Primärbedürfnis	Sekundärbedürfnis
Milch	X	
Kino		X
Moped		X
Wohnung	X	
Schlaf	X	
iPod		X
Medizin	X	
Markenjeans		X

12. Wie gestaltet sich der Kapitalfluss in einem Wirtschaftskreislauf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern?

Arbeitgeber zahlen Löhne an Arbeitnehmer

Arbeitnehmer bezahlen Güter und Dienstleistungen an Unternehmen

13. Wie gestaltet sich der Kapitalfluss in einem Wirtschaftskreislauf zwischen Staat und Unternehmen?

Staat subventioniert oder erteilt Aufträge an Unternehmen

Unternehmen bezahlen Steuern und Abgaben an den Staat

14. Wie nennt man die Messgröße für die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft

Bruttoinlandsprodukt

15. Wer sind die Wirtschaftsteilnehmer in einem Wirtschaftskreislauf?

Haushalte, Unternehmen, Staat, Banken

16. Welche Marktformen kennen Sie? Erklären Sie auch kurz das Verhältnis zwischen Käufer und Verkäufer!

Monopol: viele Anbieter – ein Nachfrager; ein Anbieter – viele Nachfrager

Oligopol: viele Anbieter – wenige Nachfrager; wenige Anbieter – viele Nachfrager

Polypol: Vollständige Konkurrenz: viele Nachfrager – viele Anbieter

17. Erläutern Sie die Zusammensetzung des Preises auf dem freien Markt

Grundsätzlich durch Angebot und Nachfrage

18. Erklären Sie den Begriff Kaufkraft

Gütermenge, die man für eine bestimmte Geldmenge kaufen kann

19 Welche drei Wirtschaftssysteme (Wirtschaftsordnung) gibt es?

Freie Marktwirtschaft

Arbeitsblatt - VWL 3. Klasse

Planwirtschaft

(Öko) soziale Marktwirtschaft

20 Nennen Sie die Form der Marktwirtschaft, die in Österreich herrscht?

Ökosoziale Marktwirtschaft

21 Was unterscheidet die Soziale Marktwirtschaft von der ökosoziellen Marktwirtschaft?

Die ökosoziale Marktwirtschaft wird der Schutz der Umwelt beachtet und gesetzlich geregelt.

22. ÜBUNG Wirtschaftsordnung Buch Seite 354

- Bitte kreuzen Sie an, auf welche Wirtschaftsordnung die folgenden Aussagen zutreffen (Mehrfachnennungen sind möglich!):

	Freie Marktwirtschaft	Ökosoziale Marktwirtschaft	Planwirtschaft
Arbeitnehmer entscheiden über Ausbildung Beruf und Arbeitsplatz.	X	X	
Produktion und Preisbildung erfolgt aufgrund Angebot und Nachfrage.	X	X	
Gerechte Arbeitsverhältnisse und soziale Sicherheit.		X	X
Unternehmen produzieren nach Plan.			X
China			X
USA	X		
Österreich		X	
Absolute Gewerbefreiheit.	X		
Keine Arbeitslosigkeit.			X
Konsumentenschutzgesetz, Arbeitsrecht, Gewerbeordnung, Berufsausbildungsgesetz etc.		X	
Der Staat bildet die Preise.			X

23. Nennen Sie die 4 Grundfreiheiten innerhalb des EU-Binnenmarktes und beschreiben Sie jede mit einem Satz!
Freier Warenverkehr (keine Zölle, keine Kontingentierung, Harmonisierung von Normen und technischen Vorschriften, Größeres Warenangebot und niedrige Preise)

Freier Personenverkehr (kein Pass, kein Visum, freie Wahl des Arbeitsplatzes und Wohnsitzes, europäischer Sozialraum, Chancengleichheit durch gegenseitige Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen)

Freier Kapitalverkehr (Deregulierung der Finanzmärkte, keine Devisenbeschränkungen, Mehr Veranlagungsmöglichkeiten und Ertragschancen und DER EURO)

Freier Dienstleistungsverkehr (private und öffentliche Aufträge in und aus allen EU-Staaten, freies Geld- und Versicherungswesen, Niederlassungsfreiheit, Ausbau der Verkehrs- und Nachrichtendienste)

24. Was sind die Ziele der Ökologie?

Umweltschutz, Bewahrung von Lebensqualität und Lebensgrundlage, Verminderung von Emissionen, Recycling und Abfallvermeidung, Bewahrung der Lebensräume, Schonender Umgang mit den Ressourcen

25. Zeichnen Sie einen Wirtschaftskreislauf

